

Engadiner Post

POSTA LADINA

Ämtliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez, Susch, Ftan, Ardez, Scuol, Tarasp, Tschlin, Samnaun

Bürgergemeinde An der letzten Bürgerversammlung von St. Moritz wurde der Bürgerrat neu bestimmt und Peter Barth das Ehrenbürgerrecht verliehen. **Seite 3**

Culuors nun haun be ün'existenza visuela, ellas paun dominer eir nossa vita e noss bainesser. Brigitte Fischer da S-chanf drouva culuors per effets terapeutics. **Pagina 7**

Eisstockschiesen Das 44. Frühjahrs-Eisstockturnier von St. Moritz wurde wiederum von einem Schweizer Team gewonnen. **Seite 10**

Einbruch der Logiernächtezahlen

Graubünden Am Mittwoch hat Graubünden Ferien die neuesten Logiernächtezahlen für den Monat Februar veröffentlicht. Wie zu erwarten war, sind diese gegenüber dem Vergleich vor einem Jahr deutlich im Minus. Im ganzen Kanton übernachteten 738 236 Personen, das waren 12,7 Prozent weniger als im Februar 2010. «Im 15-Jahres-Vergleich liegt das Resultat klar unter dem Mittelwert von rund 860 000 Logiernächten», schreibt die Dachorganisation des Bündner Tourismus. Als Gründe für das Minus werden neben dem schwachen Euro die teilweise Verschiebung der Sport- und Osterferien in den Monat März angegeben. Mit den März-Zahlen sollte sich das Ergebnis einigermaßen ausgleichen, zeigt sich Graubünden Ferien verhalten optimistisch.

Ein Blick auf die Destinationen zeigt, dass vor allem Savognin (-26,3 Prozent), die Surselva (-25,3) und das Prättigau (-18,6) massive Einbussen in Kauf nehmen mussten. Vergleichsweise «gut» schnitt die Destination Engadin St. Moritz mit 10,2 Prozent weniger Logiernächten ab. Neben Valposchivao (-1,7 Prozent) und Vals (-10 Prozent) ist das Resultat aus dem Oberengadin das «drittbeste» in der Region.

Federn lassen musste hingegen Engadin Scuol Samnaun mit einem Minus von 16,4 Prozent.

In der ganzen Schweiz waren 7,7 Prozent weniger Logiernächte zu verzeichnen. Zulegen konnten im Februar das Tessin, allerdings auf bescheidenen Zahlen. Das Wallis schnitt gleich schlecht ab wie Graubünden, das Berner Oberland, das vom Schneemangel besonders betroffen war, musste einen Rückgang von 16,2 Prozent hinnehmen. Ein Minus ist auch bei den Bergbahnen zu erwarten. (rs)



Engadin St. Moritz ist bekannt, seine Bildbotschaft kommt ohne Logo an die Leute. Aber bekannt sein heisst noch nicht begehrt sein. Foto: swiss-image

St. Moritz: Bekannt, aber nicht begehrt

Am Tourismusforum in Lech wurde über Marken diskutiert

3000 Marken drängen jeden Tag in den Kopf des Menschen, sagt der deutsche «Markenguru» Klaus Dieter Koch, der u.a. auch mit Engadin St. Moritz zusammenarbeitet. «Nur rund 60, das heisst 2 Prozent bleiben», sagte Koch am Tourismusforum der alpinen Regionen in Lech am Arlberg. Daher sei eine «eindeutige Marke» doppelt wichtig. Wie stark eine Marke sei, erkenne man dann, wenn ein Bild auch ohne Logo eindeutig bleibe.

Doch bekannte Marken bedeuten nicht, dass sie auch begehrt sind. Das zeigte Koch anhand von Beispielen. Während St. Moritz im Tourismus-

geschäft der weitaus bekannteste Ort im Alpenraum ist, kommt Lech Zürs am Arlberg die Ehre zu, die begehrteste Destination zu sein. In der Schweiz sind Arosa und Lenzerheide weitere begehrte Wintersportorte, selbst wenn sie in Europa weniger bekannt sind als St. Moritz.

Für Südtirols Tourismuschef Christoph Engl ist der Kampf um den Gast heute auch einer um die Wahrnehmung, nicht um die Wahrheit. Und er warnte in Lech vor den gängigen Werbebotschaften, mit dem Einteilen der Leute in Alterssegmente. Es gebe nur den Gast. Modernes Lebensgefühl ver-

mitteln und Traditionen behalten, sei im heutigen Tourismusgeschäft wichtig, hielt Roland Zegg von grischconsulta in Lech fest. Eine starke Hotellerie und Leben in einem intakten Dorf seien Haupt-Voraussetzungen, zu viele Zweitwohnungen schlecht. Andere Referenten warnten vor falschen Annahmen: «Die Kaufkraft der älteren Generation wird wieder abnehmen», betonte Ökonom Kurt Schiltknecht. Die Sorgen der Touristiker um die Euro- und Dollarkrise konnte Schiltknecht teilen. Er orte die Gründe aber nicht in der Zins-, sondern vor allem in der Schuldenpolitik vieler Staaten. (skr) **Seite 9**

Kommentar

Leidenschaft

STEPHAN KIENER

Es ist grünbraun in Lech anfangs April beim alpinen Tourismusforum. An den steilen Hängen ziehen weisse Schneebänder ins Tal. Und das Geschäft floriert, auch jetzt, selbst mit sehr hohen Preisen. Der Besucher wundert sich daher auf den ersten Blick über den Rummel in Lech, die Hotels sind stark belegt – im Engadin ist es eher ruhig, trotz bester Pistenverhältnisse. Der zweite Blick bringt mehr Klarheit: Lech ist als Dorf intakt, fast ohne Zweitwohnungen, dafür mit einer sehr starken Hotellerie, die sagt wos lang geht. Die Weichen mit dem Verbot des Baus von Zweitwohnungen hat man vor langer Zeit gestellt. Die Bevölkerung ist freundlich, beantwortet Touristenfragen mit stoischer Ruhe. Es herrscht Urlaubsatmosphäre pur. Es ist die Leidenschaft, die der Gast spürt. Tourismus wird gelebt. Für alles, was man tue, brauche man Leidenschaft, sagt Südtirols Tourismuschef Christoph Engl. Darum ist auch seine Destination besonders erfolgreich.

Es gibt im Engadin viele, die mit Leidenschaft für die Gäste da sind. Aber das ist nicht genug, es müssen alle sein. Zu sehr steht im Engadin oft das Geschäft, weniger der Gast im Vordergrund. Dabei sollte dieser St. Moritz und das Engadin nicht nur kennen, sondern lieben, es begehren, sich in jeglicher Tages- und Nachtzeit dort willkommen fühlen. In Häusern logieren, in denen Leben und Atmosphäre herrscht. St. Moritz und die Landschaft sind zwar weltweit bekannt, aber nicht so begehrt wie andere Orte. Und das darf nicht sein.

stephan.kiener@engadinerpost.ch

Kirchliches Näherrücken

Oberengadin Die evangelischen Kirchgemeinden des Oberengadins lancieren eine gemeinsame Veranstaltungsreihe. Mit der «Il Binsau»-Aktion wollen sie ihre Kirchenräume einer grösseren Allgemeinheit vorstellen und mit Leben füllen. Die Serie startete am letzten Wochenende mit der Einweihung einer Skulptur in der Offenen Kirche von Sils Maria und wird mit weiteren thematischen Begehungen in Bever, La Punt oder Pontresina fortgesetzt. (mcj) **Seite 13**

GastroGraubünden tagt im Engadin

St. Moritz Von Sonntag bis Dienstag hielt der Bündner Kantonalverband von GastroSuisse seine Jahrestagung im Engadin ab. Neben den obligaten statistischen Geschäften kamen an der Delegiertenversammlung vor allem das neue eigene Hotel-Klassifizierungssystem sowie die lancierte Volksinitiative für einen reduzierten Mehrwertsteuersatz für die Gastro- und Beherbergungsbranche zur Sprache. Mit dem eigenen Fünf-Sterne-Klassifizierungssystem können Low Cost- und kleine Beherbergungsbetriebe nun ebenfalls ein Label nach internationalem Standard erlangen. Etliche Drei-Stern-Häuser, die bisher von HotellerieSuisse klassifiziert wurden, werden sich überlegen, welchem der beiden Branchenverbände sie lieber angehören wollen. (mcj) **Seite 3**

Andrea Gilli es daspö 100 dis in carica

Promoziun d'economia Als 1. schner ha surtut Andrea Gilli la carica da promotur d'economia da Claudio Andry. Intant s'ha el lavorà aint in sia nouva plav e sias incumbenzas til plaschan ourdvar bain. Che sun però las incumbenzas dal promotur d'economia da l'Engiadina Bassa e la Val Müstair? Quai declera Gilli in ün'intervista culla «Posta Ladina». «Il svilup economic in Engiadina Bassa es enorm», quinta Gilli ed el ha üna lunga glista da progets innovativs chi dessan gnir realisats. El discuora da progets d'aua minerala, vendita da prodsots indigens fin provias da velos sur cunfin. In Val Müstair sun quai progets agriculs fin pro la Biosfera. Actualmaing sün maesa es eir la candidatura per la Tour de Ski ed el vezza bunas schanzas per üna resposta positiva. (nba) **Pagina 5**

Premi Schiller per Leta Semadeni

Litteratura L'autura ladina Leta Semadeni survain il premi da la Fundaziun Schiller svizra. Sia ouvra lirica in trais toms vain distinguida cum 10 000 francs. La Fundaziun Schiller svizra promovua regularmaing la litteratura produüta illas quatter cumünanzas linguisticas da la Svizra. Per la Svizra romantscha survain Leta Semadeni il Premi Schiller per seis tom da poesias «In mia vita da vuolp/In meinem Leben als Füchsin» e per sia ulteriura ouvra lirica. Ils ulteriurs undrats sun Fabio Pusterla da la Svizra taliana per sia ouvra «Corpo stellare», da la Svizra francesa Thomas Sandoz per sia ouvra «Même en terre» e Douna Loup per «L'Embrasure» e da la Svizra tudaaischa Kurt Marti per «Notizen und Details, 1964-2007» e Pedro Lenz per «Der Goalie bin ig». (anr/fa) **Pagina 7**

Thema Jugend und Finanzen

Schwerpunktthema In dieser Zeitsausgabe greift die «Engadiner Post/Posta Ladina» ein weiteres Thema rund um die Jugend auf und leuchtet deren Verhältnis zum Geld aus. Da die Werbung schon längst auch dieses Kundensegment entdeckt hat, werden Jugendliche vermehrt auch zum Konsum verführt und geraten in die Schuldenfalle. Ein Problem, das nicht nur Heranwachsende in städtischen Gebieten betrifft, sondern sehr wohl auch Adoleszente in ländlichen Regionen wie dem Engadin. Im Gespräch mit jungen Mädchen und Buben aus der Region und einem Betriebsbeamten dreht sich alles um die Finanzen, wofür die hiesigen Jugendlichen Geld ausgeben und wie sie lernen können, haushälterisch mit dieser Materie umzugehen. (mcj) **Seite 11**